

## ***Pressemitteilung***

### **Digitale Jahreskonferenz des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums mit Erfolg durchgeführt:**

### **Enge Zusammenarbeit zahlt sich aus, aber auch Herausforderungen für die Zukunft der EU werden offen diskutiert.**

Berlin, 11.11.2020

Bei der am Samstag, den 7. November 2020, stattfindenden Jahreskonferenz des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums reflektierten und diskutierten die rund 75 Teilnehmenden, darunter Wissenschaftler, Politiker und Vertreter der Zivilgesellschaft, die bisherige Zusammenarbeit Deutschlands und Tschechiens während der Corona-Krise.

#### **Enge deutsch-tschechische Zusammenarbeit während der Corona-Pandemie**

Die beiden Ko-Vorsitzenden, **Christian Schmidt MdB** und **Libor Rouček**, eröffneten die Konferenz und wiesen auf das gelungene Engagement des Beirats des Gesprächsforums im Frühjahr diesen Jahres hin, bei der man in einem, im Beirat des Gesprächsforums gemeinsam erarbeiteten, Schreiben Empfehlungen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit an die Außen- und Innenministerien von Deutschland und Tschechien formuliert hatte. Ein zentraler Vorschlag, eine ständige bilaterale Koordinierungsgruppe unter Einschluss der Bundesländer Sachsen und Bayern einzurichten, wurde inzwischen realisiert und hat nach Aussage der beiden Botschafter Dr. Christoph Israng und Tomáš Kafka sehr positive Wirkungen gezeitigt.

Einige dieser Ergebnisse seien, u.a. dass eine erneute Schließung der Grenzen verhindert wurde, der Pendelverkehr weiter ermöglicht und eine enge Zusammenarbeit in Gesundheitsfragen auch zukünftig vorangetrieben werde.

„Dass wir uns so schnell Gehör verschaffen konnten, ist auch der langjährigen vertrauensvollen Zusammenarbeit zu verdanken, die wir sowohl im Beirat als auch bei den jährlichen Konferenzen verfestigen konnten. Unser Dank gilt zudem den beiden Außenministerien sowie den Ländern und Kommunen“, so Christian Schmidt, Ko-Vorsitzender des Beirats.

#### **Konferenz bekräftigt gemeinsame europäische Werte**

Die Bedeutung der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit in dieser Krise, aber auch grundsätzlich, unterstrichen Bundesaußenminister Heiko Maas und der Außenminister der Tschechischen Republik Tomáš Petříček, in ihren Ansprachen. Sie machten beiderseits deutlich, dass die gegenseitigen Hilfestellungen nach anfänglicher Verunsicherung und

Grenzschießungen in der ersten Welle der Pandemie im Frühjahr nun doch selbstverständlich gemeinschaftlich und größtenteils reibungslos verliefen.

Frei nach dem Motto: „Wer heute dem Nachbarn hilft, kann sich morgen selbst auf Hilfe verlassen“, dankte Bundesminister Maas in seiner Rede auch dem deutsch-tschechischen Gesprächsforum für ihre konstruktiven Beiträge und Hilfe in der Krise. In Ergänzung dazu bestätigte Außenminister Petříček, dass beide Länder gezeigt haben, dass sie fähig sind, einig zu werden. Hinsichtlich der Rolle der EU und den sozio-ökonomischen Herausforderungen sei es aber auch wichtig, dass sie Perspektiven für junge Menschen zur Verfügung stellen muss.

In ihrer Keynotereder äußerte Věra Jourová, Vizepräsidentin der EU-Kommission und Kommissarin für Werte und Transparenz, indes, dass sich Europa insbesondere in „Schreckenszeiten“ von seiner besten Seite zeige. Auch seien Rechtsstaatlichkeit und das Konzept der Demokratie Werte, die mit Europa verbunden seien. Demokratie äußere sich dabei nicht nur in Wahlen, sondern komme auch dadurch zum Ausdruck, dass man Grenzen setze und Gegengewichte zu nicht-demokratischen Tendenzen entwickeln. Insgesamt gebe es aus ihrer Sicht in der EU deutliche Signale der Solidarität.

### **Innen- und außenpolitische Herausforderungen**

Zum Konferenzthema: „Die Europäische Union in Krisenzeiten: Chance oder Bedrohung? - Die deutsche und die tschechische Perspektive“ diskutierten Politiker und Wissenschaftler, welche Gemeinsamkeiten und Herausforderungen es individuell für beide Länder, aber auch hinsichtlich der Rolle der EU gebe. Dies wurde vor allem dann konkret, als es um die gegenwärtige deutsche EU-Ratspräsidentschaft ging und wie hierauf aufbauend auch die Tschechische Republik im Jahre 2022 bei ihrer EU-Ratspräsidentschaft gemeinsame Projekte weiterführen könnte. Besonders die Notwendigkeit eines gemeinsamen Bildungsanspruchs wurde in Erinnerung an den böhmischen Theologen und Pädagogen Johann Amos Comenius unterstrichen. Markus Meckel wie auch andere Panelistinnen und Panelisten stellten die Bedeutung der lebenslangen Bildung heraus. Das noch ausstehende Ergebnis der Präsidentenwahl in den USA und ihre mögliche Auswirkung auf gemeinsame Interessen Deutschlands und Tschechiens wurde als relevantes Thema angesprochen und ein gemeinsames deutsch-tschechisches Format für Gespräche mit der neuen US-Administration auch als Hinweis auf die gemeinsame EU-Positionierung angeregt. Zudem wurde auch eine stärkere Nutzung des Visegrad-Plus-Formats vorgeschlagen, das die vier Visegrad-Staaten Tschechien, Polen, Ungarn und die Slowakei mit Deutschland und Frankreich zusammenführt.

Die Notwendigkeit der Verbesserung von Bildung und Information wurde auch an den mangelnden Kenntnissen über die europäische Integration und deren Vorteile für Bürger und Staaten nicht nur in der Tschechischen Republik beschrieben. Um für Positionen und Befindlichkeiten zu Politik und Gesellschaft insbesondere im bilateralen Kontext eine bessere Datengrundlage zu haben, hatten in einer vorausgehenden Sitzung des Beirats des Gesprächsforums und der Zukunftsfonds, Libor Rouček und Christian Schmidt grünes Licht erhalten, im nächsten Jahr die groß angelegte deutsch-tschechische Bürgerbefragung aus dem Jahre 2016 zu wiederholen und im Fünf-Jahres-Abstand Veränderungen zu erkennen.

In den anschließenden Schlussbemerkungen der beiden Ko-Vorsitzenden wurde deutlich, dass man bei der Bewältigung der Coronapandemie insgesamt sehr dankbar für die guten, pragmatischen Absprachen auf beiden Seiten sein kann. Diese wurden auf allen Ebenen - zivilgesellschaftlich, wirtschaftlich, aber auch auf politischer Ebene - wohlwollend flankiert.

Ko-Vorsitzender Libor Rouček hierzu: „Dies sollte im besten Falle als Ermutigung für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Tschechien gesehen werden, auch hinsichtlich der noch kaum einzuschätzenden pandemischen Folgewirkungen in der Gesundheits-, Wirtschafts- und Sicherheitspolitik.“